



**Alexander Czmiel, Lou Klappenbach, Frederike Neuber**

---

## **20 Jahre TELOTA – Ein Bericht zur Festveranstaltung im Juni 2022**

Berlin: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, 22. Juni 2022

Persistent Identifier: [urn:nbn:de:kobv:b4-opus4-39030](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:b4-opus4-39030)

---

Die vorliegende Datei wird Ihnen von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz zur Verfügung gestellt.



# 20 Jahre TELOTA – Ein Bericht zur Festveranstaltung im Juni 2022

Am 22. Juni 2022 feierte TELOTA – The Electronic Life Of The Academy seinen 20. Geburtstag mit einer Festveranstaltung im Einstein-Saal der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Die Veranstaltung wurde von den Mitarbeiter\*innen von TELOTA, Kooperationspartner\*innen sowie externen Expert\*innen der Digital Humanities und Informatik gemeinsam gestaltet und endete bei sommerlichen Temperaturen mit einem Empfang auf der Dachterrasse der BBAW.

TELOTA wurde 2001 als Digitalisierungs-Initiative zunächst für zwei Jahre gegründet, mehrmals verlängert und ist heute als TELOTA – IT/DH aus der BBAW, aber auch der regionalen, nationalen und internationalen Digital Humanities-Community nicht mehr wegzudenken. Die lang geplante Festveranstaltung zum 20-jährigen Jubiläum musste aufgrund der Corona-Pandemie auf den Sommer 2022 verschoben werden. Im eigentlichen Jubiläumsjahr 2021 wurde im Rahmen verschiedener Formate, darunter mit Vorträgen im [DH-Kolloquium](#) und beim [Mittagssalon](#) der BBAW, mit einem [Artikel im Jahresbericht](#) der BBAW sowie mit einem [Poster](#) auf der DHD-Konferenz, gefeiert und die Vorfreude auf die Festveranstaltung 2022 gesteigert.



Zum Auftakt der Festveranstaltung am 22. Juni 2022 begrüßten **Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Christoph Marksches** (Präsident der BBAW und der Akademienunion), **Prof. Dr. Thomas Elsässer** (Sprecher der TELOTA-Steuerungsgruppe) und **Alexander Czmil** (Leitung TELOTA - IT/DH) die zahlreichen Gäste aus Berlin und dem Umland. Dabei blickten alle drei aus jeweils der eigenen Perspektive auf die Entwicklung TELOTAs in den letzten 20 Jahren und waren sich einig, dass TELOTA aktuell und in der Zukunft ein zentraler Bestandteil der geisteswissenschaftlichen Forschung an der BBAW ist und bleiben wird.

**Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Martin Grötschel** (ehem. Präsident der BBAW, Gründungsmitglied und langjähriger Sprecher der TELOTA-Steuerungsgruppe) erläuterte in seinem Vortrag [„TELOTA: Woher. Wohin?“](#) zunächst einige seiner Grundüberzeugungen zur Rolle der Digitalisierung und dem damit verbundenen Wandel der Forschungskultur und lieferte damit ein starkes Plädoyer für die Digital Humanities (DH), Open Access und Open Science. In seinem historischen Abriss der TELOTA-Entstehung schilderte Grötschel die enge Verbindung zwischen der damals ebenfalls ins Leben gerufenen Arbeitsgruppe „Elektronisches Publizieren“ und der TELOTA-Gründung. Die Entstehung des „TELOTA-Projekts“ beschrieb er rückblickend als „eine Kombination von Unkenntnis, Missverständnissen und dem Versuch gezielten Handelns.“ So sei sich die BBAW 2001 zwar bewusst gewesen, dass im Bereich Digitalisierung und Forschung sowie im digitalen Publizieren in der Zukunft einiges zu tun sei, jedoch steckten die Überlegungen wie damals überall noch in den Kinderschuhen und haben sich erst in den Folgejahren zu konkreten Plänen entwickelt. Darüber hinaus blickte der Ex-Präsident der BBAW auch in die Zukunft und merkte mit der nötigen Kritik an, dass Geisteswissenschaften und Informatik noch oft das Verständnis füreinander fehle. Die Rolle TELOTAs in den Digital Humanities bezeichnete er rückblickend als „über die Akademien hinaus stilbildend“ und rief dazu auf, die gute Arbeit in Zukunft mit dem gleichen Elan fortzuführen.

Im Anschluss an Grötschels Vortrag folgte ein Twin Talk, der die Besucher\*innen mitten in den aktuellen Arbeitsalltag der Teams von TELOTA-Mitarbeiter\*innen und der Vorhaben-Mitarbeiter\*innen führte. In ihrem Vortrag [„Zur Kollaboration von ‚Digital‘ und ‚Humanities‘“](#) beschrieben **Dr. des. Annelie Große** (BBAW, Anpassungsstrategien der späten mitteleuropäischen Monarchie am preußischen Beispiel 1786-1918) und **Jan Wierzoch** (BBAW, TELOTA), wie sich die Zusammenarbeit zwischen Geisteswissenschaften und Digital Humanities an der BBAW konkret gestaltet, indem sie den Workflow der Projektdurchführung und Softwareentwicklung vorstellten. Dabei werden sogenannte „Entwicklungsblöcke“ von 4-8 Wochen definiert, in denen das DH-Team gemeinsam mit den Vorhaben ein geplantes Zwischenziel umsetzt. Orientierungspunkt der Arbeiten ist ein „Backlog“, d. h. eine Aufstellung aller vorhandenen Aufgaben, Features und Bugs, aus der jeweils eine Teilmenge zur Bearbeitung in einem Entwicklungsblock bestimmt wird. Gerahmt und begleitet werden die Blöcke durch feste Treffen wie einem Kick-Off-Meeting, einem Entwicklungsgespräch und dem Review. Als besonders wichtig für eine gelungene Zusammenarbeit bezeichneten Große und Wierzoch einen offenen Kommunikationsmodus, um als Team Verständnis für alle Beteiligten herzustellen und gemeinsam zu wachsen.



Von der Praxis zur Vision ging **Alexander Czmiel** (BBAW, TELOTA) in seinem Vortrag mit dem Titel „**TELOTAverse**“. Czmiel sprach über eine Auswahl von Technologien aus dem Umfeld von Web3, die in Zukunft bei TELOTA, an der BBAW und insgesamt in der digitalen Welt eine Rolle spielen könnten. Sowohl denkbare Möglichkeiten des Einsatzes von Künstlicher Intelligenz in den Geisteswissenschaften und deren aktuelle Grenzen standen auf der Agenda als auch die Nutzung von Blockchain. Insbesondere die Ausführungen zu den Möglichkeiten und Einsatzszenarien von Virtual und Augmented Reality bis hin zur „begehbaren digitalen Edition“ illustrierten, wie ein neuer Zugang zu historischen Quellen in nicht allzu ferner Zukunft aussehen könnte und bescherten Publikumsreaktionen zwischen hoffnungsvollen Blicken und staunenden Gesichtern.



Nach einer kurzen Mittagspause fand die [Posterstraße](#) statt, die sieben verschiedene thematische Stationen umfasste, die die Arbeitsbereiche von TELOTA beschreiben: Forschungssoftware, Text & Edition, Visualisierung & Datenanalyse, Infrastruktur, Vernetzung und Kooperationen und DH-Community & Lehre. In der Posterstraße konnten die Teilnehmer\*innen der Jubiläumsfeier von Station zu Station gehen und mit TELOTA-Mitarbeiter\*innen über die Arbeitsfelder und Projekte ins Gespräch kommen. Auch einige Mitarbeiter\*innen der Akademienvorhaben und Forschungsprojekte beteiligten sich an der Erstellung und Präsentation der Poster. An einzelnen Stationen wurde darüber hinaus angeboten, Digitale Editionen, Visualisierungen o.ä. live auszuprobieren.





Bei über 30 Grad im Schatten verlagerten sich die Gespräche nach regem Austausch allmählich auf die Dachterrasse des Einsteinsaals. Hier ließen es sich die Teilnehmer\*innen der Veranstaltung bei Kaffee und Kuchen, sowie mit einem wunderbaren Ausblick auf die Dächer von Berlin Mitte gut gehen.



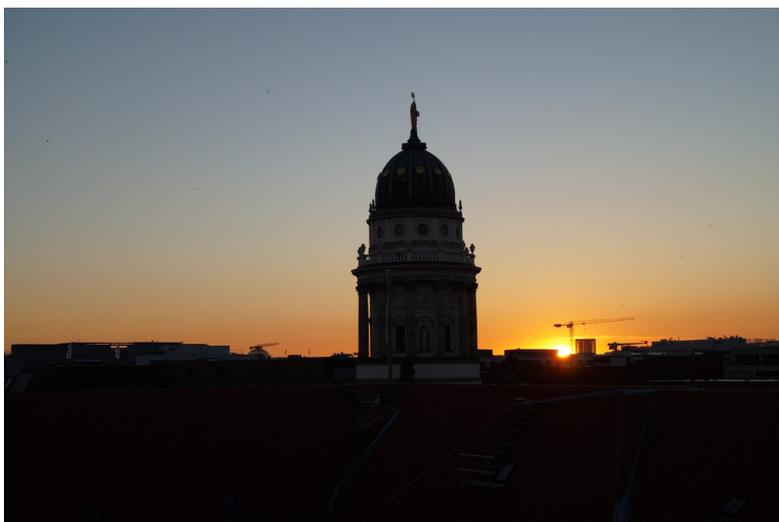
Wieder im Einstein-Saal wurde es hitzig – nicht nur wegen der sommerlichen Temperaturen. Das Panel zum Thema **„Engineered Humanities: Rolle, Reputation und Rezeption von Forschungssoftwareentwicklung in den Digital Humanities“** brachte bekannte Gesichter der Digital Humanities-Community auf die Bühne und gemeinsam ins intensive Gespräch, das von **Dr. Frederike Neuber** (BBAW, TELOTA) moderiert wurde: **Dr. Eckhart Arnold** (Bayerische Akademie der Wissenschaften) unterstrich die Vorteile von Forschungssoftware als Industrieprodukt, während **Jun.-Prof. Dr. Ulrike Henny-Krahmer** (Universität Rostock) den Schwerpunkt ihres Impulses auf die Forschungsleistung hinter der Entwicklung von Software legte und für mehr akademische Würdigung dieser Art von (Publikations-)Leistung warb. **Dr. Lisa Dieckmann** (Universität zu Köln/NFDI4Culture) setzte sich ebenfalls für mehr Sichtbarkeit der Arbeit von Research Software Engineers ein und betonte in diesem Zusammenhang die Wichtigkeit der Qualitätssicherung von Softwareprodukten, wie sie beispielsweise Rezensionen leisten könnten. Die Perspektive einer Fördereinrichtung auf die Thematik vertrat **Dr. Matthias Katerbow** (Deutsche Forschungsgemeinschaft), der über die Finanzierungsmöglichkeiten von Software sprach und dabei sowohl die Dringlichkeit als auch die Schwierigkeit bei der Selektion von Software für Förderung ansprach. Auf dem Podium und im Publikum zeigten sich teils gegensätzliche Meinungen zu Fragen wie etwa, ob kommerzielle Softwareprodukte im Endeffekt langlebigere Perspektiven haben, als durch projekthafte Forschungsförderung finanzierte Software. Für viel Diskussion sorgte auch die Thematik der Anerkennung von Softwareentwicklung als wissenschaftliche Leistung und die Frage, welche Kriterien dafür erfüllt sein müssen.



Das Highlight der Festveranstaltung bildete die **Keynote von Prof. Dr. Judith Simon** (Universität Hamburg, Professorin für Ethik in der Informationstechnologie) mit dem Titel [„Vertrauenswürdige KI? Zum Verhältnis von Vertrauen, Wissen und Technologie“](#), die virtuell in den Einstein-Saal übertragen und aufgezeichnet wurde. Judith Simon sprach über die vier ethischen Grundsätze im Kontext von KI-Systemen: 1. Achtung der menschlichen Autonomie, 2. Schadensverhütung, 3. Fairness, 4. Erklärbarkeit. Vor allem letztere ist unabdingbar, um Black Boxes zu überwinden. Die dafür nötige Transparenz, wie Anwendungen der Künstlichen Intelligenz funktionieren, entstehe durch Kriterien wie Nachverfolgbarkeit, Erklärbarkeit und Kommunikation, die im Endeffekt Vertrauen in ein System schaffen. Simon argumentierte in ihrem Vortrag ethisch-philosophisch mit Bezug auf die Wissenschaften im Allgemeinen und setzt damit einen Rahmen, dessen genaue Bedeutung für die Zusammenarbeit zwischen Geisteswissenschaften und Digital Humanities weiter beobachtet und diskutiert werden muss. Die Prinzipien der Vertrauensbildung zwischen Menschen und Künstlicher Intelligenz werden in Anbetracht der rasanten technologischen Entwicklung auch in Digital Humanities-Projekten und damit auch für die Zusammenarbeit zwischen TELOTA und den Projekten und Vorhaben an der BBAW von immer stärkerer Relevanz werden.



Mit der Keynote endete die Veranstaltung und die Gäste fanden sich zum Abschluss zu einem feierlichen Empfang erneut auf der Terrasse ein, um gemeinsam auf weitere 20 Jahre TELOTA anzustoßen.



 **Frederike Neuber**  
@FrederikeNBR

Die Feier zum 20sten Geburtstag ist geschafft - jetzt kann ich es ja sagen, wir sind dieses Jahr eigentlich schon 21 geworden; Feier durch Covid erst jetzt. War ein super Tag so oder so!!! CC @laumlchen @stefandumont @alexcmiel @dighum\_berlin @JanKster20 @telotadh #telota20years

[Translate Tweet](#)

